

Dr. Maria SCHWARZ-WAUBKE

Dr. Maria SCHWARZ-WAUBKE (Abb. 28) wurde am 6.8.1964 als vorletztes Kind von insgesamt fünf Geschwistern in München geboren. Dort lebte sie bis zum Beginn ihres Biologiestudiums mit ihrer Familie in einem Haus mit Garten. Als ihre Eltern Anfang der 70iger Jahre ein Haus in einer Einöde erwarben, wo sie jede freie Zeit verbrachte, entwickelte sich bei ihr ein immer größer werdendes Interesse für die Natur und Tierwelt. 1986 begann sie mit dem Biologiestudium in Salzburg, wohin sie auch ihren Lebensmittelpunkt verlegte. 1989 begann SCHWARZ-WAUBKE eine Diplomarbeit zum Thema „Insektengemeinschaften in Mädesüßbeständen“. 1992, nach Beendigung des Studiums, erwarb sie den Titel der Magistra im Studienzweig Zoologie. Fasziniert von Heuschrecken begann sie anschließend eine Dissertation über die Ökologie und Biologie der sehr selten gewordenen Heuschreckenart *Chorthippus pullus*. Bereits während ihrer Dissertation arbeitete SCHWARZ-WAUBKE freiberuflich als Biologin und führte Gutachten sowie Kartierungen von Heuschrecken und Libellen durch. Sie war sowohl als Tutorin für verschiedenste Lehrveranstaltungen (Tierbestimmungsübung, zoologisch-morphologische Übungen, terrestrische Freilandökologie) an der Universität Salzburg (Zoologie), sowie auch als Lehrbeauftragte (für entomologische Exkursionen) in den Jahren 1990 bis 2000 tätig. 1996

erhielt SCHWARZ-WAUBKE für ihre Dissertation den 2. Förderungspreis für wissenschaftliche Arbeiten der Salzburger Landesregierung verliehen. 1997 verlegte sie abermals ihren Lebensmittelpunkt, diesmal endgültig auf das Land, nach Kirchschlag bei Linz, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann, Martin SCHWARZ, den sie 1997 heiratete und Sohn Jonathan, der im Jahr 2000 zur Welt kam, im eigenen Haus wohnt. Sofern es die Zeit erlaubt arbeitet SCHWARZ-WAUBKE freiberuflich in der Insektensammlung des Biologiezentrums. Hier war sie hilfreich beim Sortieren von Hymenopteren und der Aufstellung von Teilen der Hymenopterensammlung. Seit 2003 widmet sie sich der Determination von Heuschrecken in der Sammlung des Biologiezentrums sowie einer faunistischen Zusammenstellung von oberösterreichischen Heuschreckendaten. Hierzu besammelt sie verschiedenste Gebiete in Österreich, mit besonderem Schwerpunkt in Oberösterreich. Sammelreisen wurden auch bereits in einige südeuropäische Länder durchgeführt.



Abb. 28: Dr. Maria SCHWARZ-WAUBKE.
Foto: privat.

Maximilian SCHWARZ

Maximilian SCHWARZ (Abb. 29) wurde am 30.8.1934 als Sohn von Adolf und Karoline SCHWARZ in Wien geboren. Von 1940-1944 besuchte er die Volksschule in Wien, von 1945-1948 die Hauptschule in Linz. 1948 trat er als Maschinenschlosserlehrling in die Nahrungsmittelfabrik Ed. Haas in Linz ein. Nach dreijähriger Lehrzeit und Besuch der Berufsschule legte er 1952 die Facharbeiterprüfung ab. Aufgrund seines besonderen Geschicks und seines Einsatzes wurde SCHWARZ 1961 zum stellvertretenden Werkstättenmeister, 1963 zum Werkstättenmeister und schließlich 1968 zum technischen Betriebsleiter ernannt. 1978 wurde ihm die gesamte Werksleitung übertragen. Am 30.4.1984 trat SCHWARZ aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. 1959 heiratete er seine Frau Emma, die Ehe blieb kinderlos. Seit dem Jahre 1949 beschäftigt sich SCHWARZ mit zoologi-

schen Studien, im besonderen mit der Entomologie. Als 14-jähriger, damals noch Mitglied des Aquarium- und Terrariumvereins Linz traf er anlässlich einer Vereinsausstellung mit H.H.F. HAMANN zusammen, der im wissenschaftlichen Beirat dieses Vereins tätig war. HAMANN motivierte damals den jungen SCHWARZ sich den Hymenopteren zuzuwenden. Angeleitet durch HAMANN und insbesondere durch Prof. H. PRIESNER und aufgenommen in die Entomologische Arbeitsgemeinschaft sammelte SCHWARZ vorerst alle Hymenopterenfamilien, beschäftigte sich



Abb. 29: Maximilian SCHWARZ. Foto: Archiv Biologiezentrum Linz.

dann intensiver mit Chalcididae, wandte sich aber später den aculeaten Hautflüglern, insbesondere den Spheciden zu. Da aber die Grabwespen zu dieser Zeit hervorragende Bearbeiter wie de BEAUMONT, PULAWSKI, LECLERQ, um nur einige wenige zu nennen, aufzuweisen hatten, lenkte SCHWARZ seine Aufmerksamkeit Ende der fünfziger Jahre den parasitischen Bienen zu und hier im besonderen den Gattungen *Nomada* und *Sphecodes*. Spätere taxonomische Publikationen behandeln auch andere Bienengattungen. Reisen nach Triest (1951 mit H.H.F. HAMANN), Noli (1951 mit J. KLIMESCH), Schweiz (1951 in den Wallis), Italien (Interneppo mit seiner Frau und J. GUSENLEITNER), Tunesien (1981, 1992 und 1994 jeweils mit J. GUSENLEITNER), Algerien (1989 mit K. WARNCKE in den Hoggar), Marokko (1986 in den Süden mit K. WARNCKE, 1987 in den Hohen Atlas mit W. SCHACHT, 1996 mit J. GUSENLEITNER), Griechenland (1962 mit H.H.F. HAMANN zum Peloponnes, Chelmos, 1963 und 1964 mit J. GUSENLEITNER und K. KUSDAS nach Kreta und Peloponnes, 1971 mit seiner Frau), Sizilien (1961 mit J. GUSENLEITNER, 1970 mit seiner Frau), Türkei (1965 mit J. GUSENLEITNER, K. KUSDAS und J. SCHMIDT, 1978 mit J. SCHMIDT, 1980 mit K. WARNCKE, 1985 mit W. SCHACHT und K. ZWACKHALS), Spanien (1972, 1973; 1987 und 1988 mit W. SCHACHT, 1993 mit J. ORTIZ SÁNCHEZ), Portugal (Ende der 80er Jahre und anfangs der 90er mehrfach), Mali (1991 mit W. PULAWSKI), Südafrika (1990 mit W. PULAWSKI), Namibia (1990 mit W. PULAWSKI, 1993 mit J. GUSENLEITNER), USA (1981, 1982, 1983), Puerto Rico (1981), Mexiko (1981, 1982), ließen ihn eine einzigartige Sammlung aufbauen. Etwa 400.000 Exemplare aculeate Hymenopteren mit Schwergewicht Wildbienen stellen den größten einschlägigen Sammlungskomplex Österreichs dar. Seine eigenen Bestände wurden ergänzt durch die Apidae-Sammlung PRIESNER (die Halictinae gingen an A.W. EBMER), die Wildbienen der Sammlung HAMANN (übergeben 1970, ohne die Gattungen *Bombus* und *Psithyrus*, die heute vermutlich in der Kollektion KUSDAS in München stehen sowie die nichtparasitären Halictinae, welche die Sammlung EBMER bereichern), die Bienensammlung Prof. Fritz SCHREMMER (mit Ausnahme der Gattung *Andrena*, die sich in der Sammlung F. GUSENLEITNER befindet), den parasitischen Artenteil der Sammlung

WARNCKE (die nichtparasitären Gattungen sind Eigentum des Biologiezentrums Linz) sowie umfangreiche Ankäufe aus den Sammlungen KOCOUREK, PÁDR und HALADA (alles Sammler aus der Tschechischen Republik). Eine umfangreiche Bibliothek (mit F. GUSENLEITNER gemeinsam etwa 12.000 Sonderdrucke und Bücher) unterstützt dabei die wissenschaftliche Arbeit. SCHWARZ wurde für seine entomologischen Aktivitäten 1976 zum Konsulenten für Wissenschaft der Oberösterreichischen Landesregierung ernannt, 1991 wurde ihm die Spix-Medaille für Verdienste für die gute wissenschaftliche Kooperation mit der Zoologische Staatssammlung München verliehen. Seit 1980 erscheint auf seine Initiative hin die Zeitschrift „Entomofauna“, ein Publikationsorgan, das sich hauptsächlich systematisch-taxonomischen Fragestellungen widmet und an deren regelmäßigen Fertigstellung auch der Autor redaktionell eingebunden ist. SCHWARZ ist dabei Herausgeber, Eigentümer und selbst gedruckt wird in der eigenen Druckerei im Keller seines Hauses. Um das große Datenmaterial (Sammlungen, Literatur) besser auswerten zu können, arbeitet SCHWARZ schon seit 1984 mit eigenem PC, in der Bienendatenbank „Apidat“ (gemeinsam aufgebaut mit F. GUSENLEITNER) sind derzeit ca. 80.000 Datensätze über österreichische Wildbienen gespeichert. In den letzten Jahren wird gemeinsam mit F. GUSENLEITNER intensiv an der Erforschung der österreichischen Bienen gearbeitet. Die Erstellung einer Artenliste für die einzelnen Bundesländer (1996) gab dazu einen passenden Einstieg. Neben rein faunistischer Aktivität werden von ihm alleine oder mit GUSENLEITNER zusammen diverse taxonomisch-systematische Fragen aufgearbeitet. Bezogen auf die Arbeit an den Sammlungen des Biologiezentrums, übernahm SCHWARZ die Determination großer Teile der Apidae mit Ausnahme der nichtparasitären Halictinae und der Gattung *Andrena*. Seit 1950 gehört SCHWARZ der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum an. Weiters ist er oder war Mitglied des Oberösterreichischen Musealvereins, der Münchner Entomologischen Gesellschaft, der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen.